

Integration in der Schule Herausforderungen und Gelingensbedingungen

Eine unabhängige Studie – gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds – erfasst die Sicht von Schulleitung, Lehrpersonen und Fachpersonen der integrativen Förderung

Inhalt:

1. Ziel der Studie
2. Fragestellungen
3. Methodisches Vorgehen
4. Verantwortliche für die Durchführung der Studie
5. Hintergrund
6. Datenschutzerklärung
7. Literatur

1. Ziel der Studie

Ziel der Studie ist die Analyse kantonaler und schulspezifischer Anforderungen und Ressourcen sowie Qualitätsmerkmale.

Dazu gehören auf **kantonomer Ebene** rechtliche Vorgaben, konzeptionelle Überlegungen sowie Qualifizierungsmöglichkeiten, Unterstützungsangebote sowie Ausstattungsoptionen.

Auf **schulischer Ebene** handelt es sich um Qualitätsmerkmale bezüglich der Ausgangslage, der Umsetzungsprozesse sowie der pädagogischen Ergebnisse und deren Zusammenhänge. Untersucht werden unter anderem Einstellungen und Kompetenzen zur integrativen Schule, die Art der Handlungskoordination und Kooperation im Schulkollegium sowie das professionelle Handeln im Unterricht und in Erziehung hinsichtlich der Gestaltung integrativer Praxis in Schulen.

Ein Anliegen dieser Studie ist es, die beiden Forschungsbereiche zu Schulqualität, Schulentwicklung und Schulleitung einerseits und zu Integration andererseits in der Schweiz zu betrachten und miteinander zu verknüpfen.

Die zu erwartenden Ergebnisse liefern empirisch gestützte Erkenntnisse zu Herausforderungen und Gelingensbedingungen bei der Umsetzung der integrativen Schule. Neben dem

wissenschaftlichen Erkenntnispotenzial verspricht die Studie für die Bildungspolitik, die Schulverwaltung und Schulaufsicht sowie die pädagogische Leitungspraxis von Schulen relevante Entwicklungsimpulse.

2. Fragestellungen

Der Studie liegen folgende zwei Fragestellungen zugrunde:

- Welche rechtlichen Vorgaben, konzeptionellen Überlegungen sowie Qualifizierungsmöglichkeiten, Unterstützungsangebote und Ausstattungsoptionen liegen vonseiten der Deutschschweizer Kantone vor?
- Welche Rolle spielen Ausgangs-, Prozess-, sowie Ergebnis-Qualitätsmerkmale und deren Zusammenhänge, insbesondere ...
 - ... Einstellungen und Kompetenzen (als Professionalitätsmerkmale)
 - ... Handlungskoordination und Kooperation im Schulkollegium (als Schulqualitätsmerkmale)
 - ... sowie professionelles Handeln im Unterricht und in Erziehung (als Umsetzungsmerkmale)... hinsichtlich der Gestaltung integrativer Praxis in Schulen?

3. Methodisches Vorgehen

Dokumentenanalyse:

Trotz Harmonisierung der kantonalen Schulsysteme divergieren die Integrationskonzepte (z.B. Personaleinsatz, Ressourcierung, Definition von besonderem Bildungsbedarf, Anforderungen an Schulleitungen) und Strukturen. Auf Basis der von Wicki (2020a, 2020c, 2020b, 2021a, 2021b) durchgeführten Analyse der rechtlichen und konzeptionellen Rahmenbedingungen der integrativen Schule werden die kantonalen Konzepte in einer vergleichenden Perspektive sowohl im Hinblick auf das Verständnis und die Zielsetzung der integrativen Schule als auch in Bezug auf die konkreten Massnahmen zur Umsetzung dieses Anspruchs analysiert. Nebst dem Ziel einer vergleichenden Darstellung und Übersicht über die verschiedenen Ausgangslagen in den Kantonen dient die Dokumentenanalyse auch als Grundlage für die quantitative Fragebogenerhebung und als Kontextualisierung der quantitativen Ergebnisse.

Quantitative Analyse:

Die quantitativen Analysen basieren auf Online-Befragungen von Schulleitungen und Lehrpersonen sowie Fachpersonen der integrativen Förderung. Die Umfrage umfasst Fragen zu verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen, Aus- und Fortbildungen zum Thema, zur Rolle der Schulleitung und Art der Kooperation im Team sowie zu Kompetenzen und Einstellungen zur integrativen Schule. Zudem wird erfasst, wie Unterricht integrativ umgesetzt werden kann und welche Herausforderungen sich dabei zeigen.

Verantwortliche für die Durchführung der Studie

Die Erhebung wird durchgeführt durch Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber.

Prof. Huber forscht schwerpunktmässig zur Qualität von Bildung und damit in den Bereichen Schulqualität, Schulentwicklung und Personalentwicklung/Professionalisierung von schulischen Akteuren. Er arbeitet in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit über 20 Jahren in verschiedenen Projekten, u.a. zur Förderung von Lehramtsstudierenden, zur Wirksamkeit der Lehrerfortbildung, als wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten und Schulversuchen, z.B. zur Eigenverantwortlichen Schule, sowie Schulentwicklungsprojekten und der Schulleitungsqualifizierung. Er veranstaltet seit 2004 das Bildungs- und Schulleitungssymposium – [World Education Leadership Symposium WELS](#).

Prof. Huber wird bei dieser Studie von Mitarbeitenden seines Instituts unterstützt.

Informationen über das Institut und Prof. Huber sind unter www.Schulentwicklung.net zu finden.

Team der Studie



Dr. Isabella Lussi



Julia Schaub



Marius Schwander



Jane Pruitt



Manuela Egger

Leitung der Studie und Ihre Ansprechperson für sämtliche Fragen zur Studie



Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber
Wissenschaftlicher Leiter IBB – PH Zug

Telefon: +41 41 727 12 69

E-Mail: Integrative-Schule@phzg.ch

4. Hintergrund

Die Etablierung und Umsetzung integrativer Bildung stellen eine herausfordernde, grundlegende Entwicklungsaufgabe für Schulen dar. Ein in den 1980er Jahren initiiertes, gesetzlich begleiteter Entwicklungsprozess zugunsten von Integration – statt Separation – von Schülerinnen und Schülern mit „besonderem Bildungsbedarf“ wird durch die Ratifizierung der UN-BRK (2006) 2014 bestärkt.

Mit dem Anspruch eines „integrativen Bildungssystems auf allen Ebenen“ (UN, 2006 Art. 24) sind Schulen und Kantone vor die Aufgabe gestellt, einen an Integration orientierten Transformationsprozess zu initiieren und durchzuführen.

Vorgaben und Ressourcen. Schulentwicklung und erfolgreiches Schulleitungshandeln sind stark von den Vorgaben, die existieren, sowie von den Ressourcen, die vorhanden sind, geprägt. Ressourcen finden sich sowohl auf personaler, organisatorischer, sowie auch auf systemischer Ebene. Weiterführend erfolgt deren Einsatz, die sogenannte Ressourcenverteilung, welche sich an den entsprechenden Vorgaben orientiert. Eine wichtige Frage in diesem Zusammenhang ist die nach der Balance von Ressourcen und Vorgaben und wie diese von den schulischen Akteuren erlebt wird. Welche Vorgaben und Unterstützungssysteme bestehen? Wie schauen die persönlichen und organisationalen Ressourcen aus? Zu persönlichen Ressourcen gehören beispielsweise Motivation, Einstellung, oder Selbstwirksamkeit. Auf organisationaler Ebene sind unter anderem Ressourcen wie die Kooperation oder die soziale Unterstützung angesiedelt.

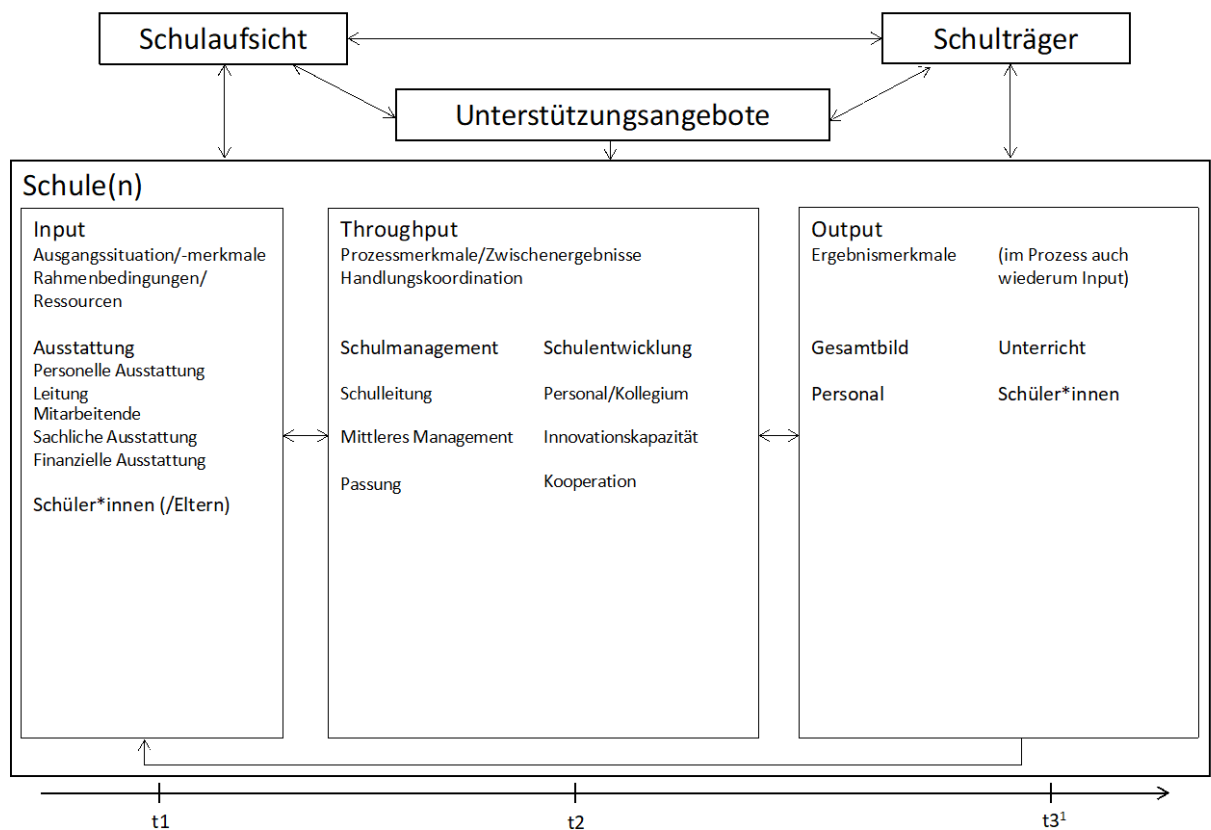
Motivation und Selbstwirksamkeit. Professionelles Handeln (im schulischen Kontext) ist von motivationalen Orientierungen und selbstregulativen Fähigkeiten abhängig (Baumert & Kunter, 2006). Einstellung und Selbstwirksamkeit sind somit zentral für das erfolgreiche Handeln der schulischen Akteure – auch in Bezug auf die potenziell belastende Umsetzung von integrativem Lernen (vgl. Bosse et al., 2016).

Multiprofessionelle Kooperation. Der produktive Umgang mit Heterogenität als integrative Schul- und Unterrichtsentwicklungsmassnahme kann nur durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams gelingen (Lütje-Klose & Urban, 2014). Begünstigende Aspekte der Kooperation werden oft vorschnell nur professionsintern in Bezug auf Schuleffektivität und Schülerleistungen betrachtet, sind aber auch «Grundlage für die Öffnung hin zu anderen Professionen» (Maykus, 2009b, S. 309). Da ein hohes Niveau multiprofessioneller Kooperation trotz deren zentraler Rolle in integrativen Unterrichts- und Schulentwicklungsprozessen oft nicht erreicht wird, messen Lütje-Klose und Urban der «Gestaltung kooperativer Strukturen und Prozesse» eine «besondere Aufmerksamkeit» zu (2014, S. 112).

Rolle der Schulleitung. Generell gelten Schulleitungen als zentrale Akteure bei der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität schulischer Arbeit. Der Stand der Forschung zeigt, dass die Schulleitung dabei eine entscheidende Rolle spielt (Amrhein, 2014; Criblez et al., 2012; Hattie et al., 2013; Sturm et al., 2015, S. 203). Schulleitungen haben insbesondere die Aufgabe, langfristige Strukturen für integrative Kulturen zu schaffen, integrative Haltungen zu entwickeln

und diese im Schulprogramm oder -leitbild zu verankern (Merz-Atalik, 2014), die Einstellung der Lehrpersonen und die der Eltern positiv zu beeinflussen (Ainscow, 2013; Ainscow et al., 2013). Die verschiedenen Ebenen und Faktoren, die zusammenspielen und bei der Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungsbereich beachtet werden müssen, hat Cronbach (1972) in seinem Strukturmodell abgebildet. Bedeutsame Faktoren in der Arbeit von Schulleitungen sind ein demokratischer und mitarbeiterorientierter Führungsstil im Sinne einer Bereitschaft zur Gestaltung von kollektiven Entwicklungsprozessen durch den Einbezug der Akteure (Harris & Chapman, 2002; Lyra, 2012).

Input-Throughput-Output Modell – Das Strukturmodell der Studie



¹ Wiederholungsmessung aller Merkmale, um prozessuale Wechselwirkungen zu analysieren

Abbildung 1: Strukturmodell (in Anlehnung an Cronbach 1972, zitiert in Ditton 2002, S. 776; vgl. auch Huber, Hader-Popp, & Schneider 2014, S. 19)

Das Strukturmodell der Studie bildet zentrale Wirkmechanismen im Schulentwicklungsprozess ab. Diese lassen sich in Input-, Throughput- und Output-Merkmale aufteilen. Input-Merkmale umfassen Ausgangssituationsmerkmale bzw. Rahmenbedingungen wie die personelle, sächliche und finanzielle Ausstattung sowie Merkmale der Schülerschaft. Als Throughput werden Prozessmerkmale und Zwischenergebnisse bezeichnet. Sie beinhalten u.a. die Handlungskoordination, die über Schulmanagement und Schulentwicklung gestaltet wird. Output bzw. Ergebnismerkmale können auf Organisationsebene (Schulqualität) und auf Ebene

der Schülerinnen und Schüler (z.B. Unterricht, Leistungsergebnisse) modelliert werden. Abbildung 1 stellt die Konstrukte der Studie dar (Huber et al., 2014).

5. Datenschutzerklärung

Hiermit erklären wir vom Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug), dass wir die Angaben aus den Fragebögen sowie die von den Teilnehmenden erhaltenen E-Mailadressen ausschließlich für den Zweck der Durchführung der Online-Befragungen und Verknüpfung dieser Daten verwenden.

Prinzip der Freiwilligkeit:

Diese Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis und wird online bearbeitet. Sie wird von Prof. Dr. Stephan Huber, Leiter des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug durchgeführt. Die Befragungsteilnehmenden haben die Möglichkeit, die Beantwortung einzelner Fragen vollständig oder teilweise auszulassen (es gibt keine Pflichtfragen) und können die Befragung jederzeit abbrechen. Ihnen entstehen keine rechtlichen Nachteile bei einer Nicht-Teilnahme.

Datenschutzrechtlichen Bestimmungen:

Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden beachtet. Dies heißt konkret, dass die Antworten aus dem Fragebogen streng vertraulich behandelt werden, nur für den mit der Befragung verbundenen Zweck verarbeitet werden und die in Berichten publizierten Ergebnisse nicht auf die Person oder Schule der Befragten zurückgeführt werden können. Berichte des IBB beispielsweise an Bildungsministerien erlauben keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder Einzelinstitutionen.

Verarbeitung:

Die Bearbeitung erfolgt ausschließlich von Personen, die am Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug an diesem Projekt arbeiten und eine Datenschutzvereinbarung unterzeichnet haben.

Anonymisierung und Datenspeicherung:

Die Online-Befragungen werden mit der bewährten Befragungssoftware Questback EFS umgesetzt und durchgeführt. Der Zugang zur Umfrage erfolgt über einen anonymen Link mit SSL-Verschlüsselung. Es werden keine IP-Adressen gespeichert. Spätestens ein Jahr nach Befragungsende (30.06.2023) werden die Daten von den Servern der Fa. Questback GmbH gelöscht. Kontaktdaten werden für die Zustellung von Berichten oder Ergebnissen oder zum Versand allfälliger weiterführenden Studien getrennt von den Daten auf den Servern des IBB gespeichert. Die von den Kontaktdaten getrennten Daten werden gemäß der Dokumentationspflicht wissenschaftlicher Praxis für 10 Jahre aufbewahrt und für weitere Forschung im Bildungskontext verwendet.

Zugriff auf Daten und Datensicherheit:

Während der Dauer der Analysearbeiten haben nur die Projektmitarbeitenden Zugriff auf die Daten. Sie sind auf einem speziellen Daten- und Rechenserver archiviert, der nur den Mitarbeitenden des IBB zugänglich ist, denen die Berechtigung dazu erteilt wird. Der Daten- und Rechenserver ist nur intern der

PH Zug zugänglich. Die Übertragung von sensiblen Daten innerhalb des IBB erfolgt über verschlüsselte Wege (SFTP, VPN, HTTPS).

Die PH Zug unterhält ein reines Microsoft-Netzwerk. Alle Nutzer sind im Active Directory erfasst und besitzen ein eigenes Login und Passwort. Sie sind spezifischen Zugriffsgruppen zugeordnet.

Alle Daten, Dateien und Dokumente liegen auf Netzwerkfreigaben. Der Zugriff unterliegt einem Zugriffsmanagement, das über die Zugriffsgruppen im Active Directory geregelt ist. Die Zugriffsrechte werden von der Projektleitung bestimmt und im Rahmen des IT-IKS regelmäßig kontrolliert.

Weitergabe an Dritte:

Die gesammelten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben, insbesondere werden diese nicht verkauft, vermietet oder eingetauscht.

Recht auf Widerruf:

Die Befragungsteilnehmenden haben das Recht jederzeit die datenschutzrechtliche Einwilligung zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmässigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt. Die Befragungsteilnehmenden richten den Widerruf an den Verantwortlichen. Ihnen entstehen durch den Widerruf keine Nachteile.

Recht auf Auskunft und Löschung:

Die Befragungsteilnehmenden haben grundsätzlich das Recht auf Auskunft und Löschung. Bei Befragungen mit offenem Link zur Teilnahme ohne Angabe von Kontaktdaten kann das Recht auf Löschung nach Abschluss des Fragebogens nicht mehr beansprucht werden.

Datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit:

Das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) ist datenschutzrechtlich Verantwortlicher i.S.v. Art. 4 Nr. 7 DSGVO. Der Datenschutzbeauftragte des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) kann per E-Mail über marius.schwander@phzg.ch kontaktiert werden.

Beschwerde bei der Datenschutz-Aufsichtsbehörde:

Gemäß Art. 77 DSGVO haben die Befragungsteilnehmenden das Recht auf Beschwerde bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde, wenn sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der ihre Person betreffenden Daten gegen die Datenschutz-Grundverordnung verstößt. Die zuständige Datenschutz-Aufsichtsbehörde des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) ist die Datenschutzbeauftragte des Kantons Zug.

Datenschutzbeauftragte des Kantons Zug
Regierungsgebäude/Postplatz
Postfach
CH-6300 Zug
Telefon: +41 41 728 31 87
E-Mail: datenschutz.zug@zg.ch

Seite 8/11

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Leiter IBB der PH Zug

6. Literatur

- Ainscow, M. (2013). Developing more equitable education systems: Reflections on a three-year improvement initiative. In V. Farnsworth & Y. Solomon (Hrsg.), *Reframing educational research: Resisting the what works agenda* (S. 34–54). Routledge.
- Ainscow, M., Dyson, A., & Weiner, S. (2013). *From Exclusion to Inclusion. A Review of International Literature on Ways of Responding to Students with Special Educational Needs in Schools*. CfBT Education Trust.
- Amrhein, B. (2014). Inklusive Bildungslandschaften: Neue Anforderungen an die Professionalisierung von Schulleitungen. In S. G. Huber, *Jahrbuch Schulleitung 2014*. Carl Link Verlag.
- Criblez, L., Imlig, F., & Montanaro, I. (2012). *Bildungsbericht Nordwestschweiz*.
https://www.google.ch/search?q=bildungsbericht+nordwestschweiz&ie=utf-8&oe=utf-8&client=firefox-b&gfe_rd=cr&ei=Hx3aWJiKO8ixtgfq66DYBQ
- Cronbach, L. (1972). Evaluation zur Verbesserung von Curricula. In C. Wulf (Hrsg.), *Evaluation. Beschreibung und Bewertung von Unterricht, Curricula und Schulversuchen* (S. 41–59). Piper.
- Harris, A., & Chapman, C. (2002). Leadership in schools facing challenging circumstances. *Management in Education*, 16(1), 10–13.
- Hattie, J., Beywl, W., & Zierer, K. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Schneider-Verl. Hohengehren.
- Huber, S.G. (2021). Schule neu erfinden oder nach dem Spuk wie vorher? Empfehlungen zur Arbeit mit der BIO-Strategie – Schulentwicklung in der Balance von Bewahren, Optimieren, Innovieren. *Schule Verantworten* 1(1), 66–74.
<https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a74>

- Huber, S. G. & Mork, P. (2021). Wertschätzung zeigen und erfahren. Ausgewählte Aspekte aus wissenschaftlicher und schulpraktischer Sicht. *Schule Verantworten* 2(1), 42–51.
<https://doi.org/10.53349/10.53349/sv.2021.i2.a106>
- Huber, S. G. (2020). Responsible Leaders entwickeln Schule in der Balance von Bewahren, Optimieren Innovieren. In S. G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung*. Carl Link.
- Huber, S.G. (2019). Führung und Management von Schulen: Anforderungen, Aufgaben und Kompetenzen von Schulleitung. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4* (S. 373–393). Münster, New York: Waxmann.
- Huber, S.G. (2017). Schulleitungen als Gestaltende inklusiver Schulentwicklung. *Sonderpädagogische Förderung heute* 2, 62. Jahrgang, 121-136.
- Huber, S.G., Sturm, T. & Köpfer, A. (2017). Inklusion und Schulleitung – Schulleitende als Gestaltende inklusiver Schulen (auch) in der Schweiz. In B. Lütje-Klose, S. Miller, S. Schwab & A. Köpfer (Hrsg.), *Inklusion: Profile für die Schul- und Unterrichtsentwicklung in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Beiträge zur Bildungsforschung, Band 2 (S. 43-54). Münster: Waxmann.
- Huber, S.G. (Hrsg.). (2014). *Jahrbuch Schulleitung 2014. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements. Schwerpunkt: Inklusion - Umgang mit Vielfalt*. Köln: Carl Link.
- Huber, S. G., Hader-Popp, S., & Schneider, N. (2014). *Qualität und Entwicklung von Schule: Basiswissen Schulmanagement*. Beltz.
- Lyra, O. (2012). *Führungskräfte und Gestaltungsverantwortung: Inklusive Bildungslandschaften und die Theorie U*. Klinkhardt.
- Merz-Atalik, K. (2014). *Handlungsspielräume von Schulleitungen und Schulämtern im Hinblick auf die Professionalisierung der schulischen Praxis im Vergleich zwischen Südtirol*

(Italien) und Baden-Württemberg (Deutschland). DGfE - Sektionstagung
Sonderpädagogik, Berlin.

Peperkorn, M., Müller, K., & Paulus, P. (2018, Februar 15). *Belastungserleben von Lehrkräften in inklusiven Schulsettings*. GEBF: Professionelles Handeln als Herausforderung für die Bildungsforschung, Basel.

Sturm, T., Köpfer, A., & Huber, S. G. (2015). Schulleitungen: Gestaltende einer inklusionsfähigen Schule – Begriffsklärung und Stand der Forschung. In S. Huber Gerhard (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2015* (S. 193–210). Carl Link Verlag.

Convention on the Rights of Persons with Disabilities, (2006).

https://www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities.html#accessible_pdf

Wicki, M. (2020a). *Steuerung heilpädagogischer Angebote in der Schweizer Volksschule*. Forschungskolloquium, Zürich, Schweiz.

Wicki, M. (2020b, September 31). *Finanzierungsmechanismen sonderpädagogischer Angebote in der Schweiz [Konferenzabstract]*. SGBF Kongress 2020, Biel, Schweiz.

Wicki, M. (2020c, September 31). *Interaktiver Roundtable: Heilpädagogik im Spannungsfeld bildungspolitischer Akteure—Wissenstransfer zwischen Bildungsstatistik, Bildungsforschung und Bildungspolitik [Konferenzabstract]*. SGBF Kongress 2020, Biel, Schweiz.

Wicki, M. (2021a). *2. Inklusive Bildung und die Steuerung heilpädagogischer Angebote* (Heilpädagogischer Forschung: Bildung für Alle (Forschungsbericht 2021), S. 1–1). Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH).

Wicki, M. (2021b, Mai 20). *Steuerung und Organisation heilpädagogischer Angebote*. CAS Schulführung und Inklusion, Modul 6 Governance - Vernetzung zur Stärkung der Inklusion, Zürich, Schweiz.

WSLS. (2019). *The World School Leadership Study*. WSLS.EduLead.net